

257/10 57

Johor 25. X. 887.

Verchtelster Freund!

Erlaubtun Sie mich wenn auch Diesmal nicht
 alsogleich und ohne Bedingung Ihrer
 gütigen Einladung folgen lassen.

Das erste
 was mich daran hindert, sind leider
 wider Gesundheitsrückichten. Ich habe
 in meiner Reconvallesung, wovon ich Ihnen
 Ende des vorigen Monats geschrieben, doch
 die schwirige archaologische Reise vorge-
 nommen, die ich für diese Jahr den gan-
 zen Sommer hindurch vorgehabt, und
 leider immer bis zum Herbst aufzuphie-
 ben genöthigt war. Das 14 tägige herum-
 fahren, wo ich bei den nicht eben immer
 günstigen Wetter in einen Tage oft 10
 Kirchen besucht habe, war für meine
 noch immer schwache Gesundheit nicht
 ersprießlich. Die Folge davon war, daß ich
 zurückgekehrt wieder geworden bin, - und

mich erst seit 3 Tagen erhole. Daher ich kaum
vor 5-6 Tagen eine Reise vornehmen konnte.

Nebstdem erlauben Sie mir, daß ich
in betreff der Vorstellung und Aufwartung
wieder nur auf alle die Bedenken hinwei-
se, mit deren willkürlicher Aufeinander-
setzung und Begründung in meinem letz-
ten Brief vom Ende des vorigen Monats ich
Ihre Güte und die Gerechtigkeit des Dr. Hüb., wie
ich besorgen befürchte, etwa zu sehr gemiß-
braucht habe.

Zu alledem kommt jetzt
noch der gewichtige Umstand, daß, wie
ich vernehme, Peterbrunn Koryatsk, dieß
Jahr wenigstens, nicht mehr zu resigniren
gedenkt. Er soll aus Groß-Wardien mit der
Eulphabus unlangst zurück gekommen
sein, um sein Kommando zu übernehmen, doch nicht
so bald einzutreten. Dieser Umstand verän-
dert, denke ich, bedeutend die Lage meiner
Angelegenheit. Denn ich weiß es jetzt nicht,
was ich, vorgezogen die Leullung zu tadeln
und zu wünscheln hätte, wenn er auch gnädig
wäre u genügt meine Bitte zu erhören. Um
so mehr, da ich betreffend andere Anträge pri-
vatis von seiner Seite nicht mehr zu erwarten

gemacht hat - Univ. Professor - nicht annehmen
konnte, da mich alles das in meinem jähri-
gen Buden nur gestört hätte u. s. w. -
Ich muß es daher befürchten, daß ich
mich durch diesen Vortrag: die Vorstellung,
daß Vorstellen würde.

Ungeachtet dessen
hält es Hr. Dr. H. doch für nöthig, nach
Fr. gültigen Verwendung und in Folge der ge-
machten Schritte, wie auch der auffordernden
Äußerung Sr. Excellenz, daß ich mich vortheile,
und erwarte ich von seiner Seite darauf ver-
trauen, daß er die Gnade haben wird mich persö-
lich vorzusprechen, so versteht es sich von selbst,
daß ich dann mit der vollsten Erleuchtlich-
keit bereit bin auch zu diese; ob zwar
mir, wie gesagt, nicht einleuchten kann,
was zu Ende geht mir der Schritt dienen soll.
Es könnte ^{lehren} nur für ^{die} Zukunft von guten Fol-
gen sein?

Haben Sie also Verehrtester Freund
noch die Güte, darüber diese meine
Vorstellung, den Hochministerial Secretair H. H.
mitzutheilen, und dann mir noch einmal
so bald als möglich zu schreiben, was seine
Aufsicht bei der jährigen neuen Verwendung der Sa-
che sei. Es soll Sie Verehrtester Freund nicht ver-



Stiefen in dieser Angelegenheit, mit der ich Sie
so vielgeplagt, noch einem letzten ^{an mich} Benütze
langen zu haben; und wo das Erscheinen ange-
zeigt, etwa auch den für Dr. K. Sie, und J. Minich
gelangenen Tag anzugeben. Mit die-
sem Dienst erwarten Sie mir in der entgegen-
gesetzten Fall, daß ich weder Gesundheit, noch Kosten und
Angelegenheit sei Sie.

Erlauben Sie mich
also gütlich, daß ich Ihnen wiederholt nun
schon vorgelegen bin in dieser Sache, und erwar-
ten Sie in Voraus für Ihre freundliche und
liebliche Theilnahme meinen innigsten
Dank, womit ich Ihrer Freundschaft empfeh-
len verbleibe Ihre

ergebener
H. M. M. M.
J.

W. B. von meiner botanologischen Reise bei der nächsten
Gelegenheit.